

Der Bote vom Welzh. Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

**Verfügungen der Behörden.**

Welzheim. Die Aufforderung an die Reservisten, Landwehrmänner und Ersatz-Reservisten 1. Classe zur Anmeldung von Ansprüchen auf Zurückstellung wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse — im Amtsblatt N. 6. wird hienüt in Erinnerung gebracht.

Den 16. März 1877.

K. Oberamt.  
Weidner.

Welzheim. Bekanntmachung, betr. Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse. Unter Hinweisung auf die Bestimmungen in §. 19.—22. u. 33. des Reichsmilitärgesetzes und in §. 30.—31. der Ersatz-Ordnung ergeht an diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen bürgerlicher Verhältnisse Zurückstellung beantragen, die Aufforderung, ihre Ansprüche in vorgeschriebener Weise (Minist.-Amtsblatt 1876. N. 10.) bei dem Gemeinde-Vorsteher so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor Beginn der Musterung geprüft werden können.

Den 16. März 1877.

K. Oberamt.  
Weidner.

Königl. Landwehrbezirkskommando Gmünd.

**Bekanntmachung.**

betreffend die Controleverksammlungen im Frühjahr 1877.

Die Controleverksammlungen im Bezirk des 1. Bataillons (Gmünd) 6. württ. Landwehrregiments Nro. 124 finden dieses Frühjahr in nachstehender Weise statt:

**Oberamt Welzheim**

I. Controleplatz Lorch

**Freitag den 13. April Vormittags 9 Uhr** auf dem Rathhause mit den Gemeinden Lorch, Alsdorf, Großbeinbach, Plüderhausen, Wäscheneuren, Waldhausen.

II. Controleplatz Welzheim

**Samstag den 14. April Vormittags 10 Uhr** auf dem Rathhause mit den Gemeinden Welzheim, Kaisersbach, Kirchenkirnberg, Wafahlbronn, Nudersberg, Unterschlechtbach.

Bei den Frühjahrscontroleverksammlungen haben zu erscheinen:

- 1) Kriegsreservisten,
- 2) Zur Disposition der Truppen Beurlaubte,
- 3) Ausgehobene und noch nicht eingestellt gewesene Schulamtsandidaten,
- 4) Zur Disposition der Ersatzbehörde Entlassene.

Die Leute vorstehender Categorien werden hiedurch befehligt, mit ihren Militärpapieren versehen, zur angegebenen Zeit auf den Controleplätzen pünktlich zu erscheinen.

Wer dem Befehl nicht gehorcht, wird nach den bestehenden Vorschriften bestraft.

Es geht den einzelnen Leuten keine besondere Bestellungsordre zu; diese öffentliche Aufforderung ist als Bestellungsordre zu betrachten.

Die Familien der Ortsabwesenden werden im Interesse ihrer

Angehörigen besorgt sein, daß diese von dem Inhalt gegenwärtiger Bekanntmachung rechtzeitig Kenntniß erhalten.

Insbepondere erlaube ich aber die Schultheißenämter, für richtige und pünktliche Bekanntgabe vorstehenden Befehls durch Ausschellen lassen Sorge zu tragen, wobei ich auf Leute, die ihre Beschäftigung außerhalb des Orts haben, z. B. Forstschutzwächter etc., vorzugsweise aufmerksam mache.

Durch pünktliche Bekanntmachung dieses Befehls von Seiten der Ortsbehörden können die Leute vor Strafen geschützt werden und erinnere ich die Schultheißenämter an §. 2 der Controle-Ordnung.

Gmünd, den 15. März 1877.

v. Förnsler,

Major und Bezirkskommandeur.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 14. März.** Seine Majestät der König hat Gn. Mill für seinen Thiergarten einen Irishirsch aus dem Favoritepark bei Ludwigsburg geschickt.

— In irgend einem der hier erscheinenden Blätter las ich Greiner, das Scheusal, sei nach einer Gefangenenzelle des Katharinen-Hospitals gebracht worden; dies ist irrthümlich. Greiner befindet sich, den Umständen angemessen, im Kriminalgefängniß; er trägt sich wie andere Gefangene auch. Daß er vor das Schwurgericht kommt ist wahrscheinlicher als je. Ebenso kommt man im Publikum immer mehr zu der Ansicht, daß die Frau nicht das letzte, sondern das erste Opfer war; sowie daß die Strangrinne am Halse Greiners eine zum Schein gemachte ist und keineswegs vom Hängen herrührt. Das werden die Gerichtsärzte übrigens schon festzustellen wissen; dann klärt sich auch der offensbare Widerspruch zwischen den Handlungen und den Aussagen Greiners auf.

— In Schloßberg bei Bopfingen brachte im April v. J. eine Bürgerfrau drei kräftige Buben zur Welt, und dieser Tage beschenkte sie ihren Ehegemahl abermals mit zwei ditto's, d. h. diese Familie hat es also in 10 Monaten und 20 Tagen zu nicht weniger als fünf künftigen Vaterlandsverteidigern gebracht! Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?! — Dem 66 Jahre alten Steinhauer W. in Wöfingen sodann wurde am hohen Geburtstage Seiner Majestät des Königs sein 28. Kind (ein Mädchen) geboren, das mit Rücksicht auf den Tag den Namen Diga erhielt.

§ Am 9. März fand in Crailsheim die Generalversammlung des fränkischen Kohlen-Consum-Vereins statt. Der Verein erfreut sich, wie aus dem Referat des Direktors, Bierbrauer Kohler von Niederstetten, hervorging, einer sehr gedeihlichen Entwicklung. Einem Bezug von 2,020,000 Kilo pro 1875, stehen pro 1876 3,468,000 Kilo bezogenen Kohlen gegenüber. Die Statuten gemäß erhobene Provision, ergab trotzdem noch einen Reingewinn von 511 Mark, von welchen 200 M dem Reservefonds zugeschrieben, und 311 M auf neue Rechnung vorgetragen wurden. Dieses günstige Resultat veranlaßte den Vorstand zu dem Antrag, die Provision noch weiter herabzusetzen. Als Motiv wurde geltend gemacht, die Ansammlung eines großen Reservefonds sei, weil Verluste rundenbar, überflüssig, und es sei deshalb ungerechtfertigt, mehr Provision zu erheben, als zur Bestreitung der Unkosten nothwendig. Dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen. Ein weiterer Antrag des Vorstands, bei der räumlich so großen Ausdehnung des Vereins, die Zahl der Vorstandsmitglieder um 3 zu vermehren, wurde ebenfalls



angenommen und in geheimer Abstimmung gewählt. Die Herren: Popp von Crailsheim, Simon von Alen und Veit von Ellwangen. Aus dem Referat des Herrn Direktors heben wir noch hervor, daß die Zahl der Mitglieder von 84 am 31. Dezember 1875, auf 112 am 31. Dezember 1876 gestiegen sei, und heute 121 betrage. Es sei dies ein Beweis, daß der Verein nicht nur lebensfähig, sondern auch durchaus am Platze und nothwendig sei. Die solidarische Haftbarkeit bringe dem Verein keine Gefahr, da durch Bürgschaft und äußerst strenge Controle ein Verlust unmöglich werde. Zur Geschäftsführung übergehend bemerkte Referent: dieselbe sei offen und jedem Mitgliede zugänglich. Allen berechtigten Wünschen und Beschwerden der Mitglieder werde bereitwillig Rechnung getragen. Bezüglich der Bestellungen und Abbestellungen sei zu wünschen, daß dieselben von den Herrn Mitgliedern rechtzeitig gemacht werden, würden dann gewiß die meisten Reklamationen hinfällig. Ueber die Kohlenbezüge ist zu bemerken, daß dieselben hauptsächlich aus der Saargegend und von Oberbayern kommen. Ruhr-, sächsische und böhmische Kohlen werden in geringen Quantitäten bezogen. Mit dem Wunsche auf ein ferneres gutes Gedeihen des Vereins schloß der Referent. Es trat nun eine freie Diskussion über verschiedene aufgeworfene Fragen ein. Dieselbe verlief zur allgemeinen Zufriedenheit. Beschlossen wurde noch, durch die Direktion des Vereins an die Königl. Eisenbahndirektion die Bitte richten zu lassen, es wolle den nicht an Eisenbahnstationen wohnenden Kohlenempfängern die 24stündige Ausladefrist erst von der Zustellung der Ankunftsanzeige an berechnet werden. Möge diese berechnete Bitte ein geneigtes Ohr finden, und möge der junge Verein eine immer größere Ausdehnung gewinnen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 15. März.** Die Budget-Commission hat die Schaffung von 105 neuen Hauptleuten genehmigt.

— Der Nothstand im bairischen Vogtlande ist durch die gemeinsamen Bemühungen des Hilfskomites und der Behörden etwas gemildert. Nach amtlichen Erhebungen sind etwa 1100 Weber ermittelt worden, welche sich ohne Nahrungsmittel befinden. Die noch beschäftigten Weber verdienen höchstens eine Mark pro Tag. Die Summe der eingegangenen Geschenke beträgt über 25,000 M., darunter eine Gabe von 3000 M. Der allgemeine Wunsch der Weber richtet sich auf Arbeit, nicht auf Unterstützung. Verschiedene Staatsanstalten haben in 33 Aufträgen Bestellungen im Betrage von 10,000 Metern gemacht.

**Sachsen.** Glücklich, wer jetzt halbwegs lohnende Arbeit hat! Die armen Spitzen-Klöpplerinnen im sächsischen Erzgebirg, namentlich um Marienberg herum, haben sie nicht. Wenn sie auch noch so fleißig und geschickt darauf los klöppeln, so verdienen sie in der Stunde nur 2 Pfennig; denn der Meter eines Musters, der in guter Zeit 35 Pfennig galt, wird jetzt nur mit 7 Pfennig bezahlt.

### Ausland.

**Wien, 13. März.** Das technisch-administrative Militär-Comite hat dem Kriegeminister und dieser wiederum dem Kaiser einen Plan vorgelegt, nach welchem zum Gebrauche der österreichisch-ungarischen Armee Straßen-Locomotiven angeschafft werden sollen. Wie verlautet, hat die Neuerung alle Aussicht, durchgeführt zu werden.

**Paris, 13. März.** Der „Temps“ berichtet über eine Unterredung, welche ein Mitglied seiner Redaction mit dem General Ignatieff gehabt hat. Danach habe letzterer erklärt, seine Mission bestehe darin, eine formelle Sanction für die Beschlüsse der Konstantinopeler Konferenz zu erlangen. Hieran halte Rußland in der Hauptsache fest; hinsichtlich der Form der Sanction gelte es Rußland gleich, ob solche in einem Protokoll der sechs Großmächte bestehe oder in einem sonstigen diplomatischen, von der Pforte allein unterzeichneten, von den anderen Mächten gegengezeichneten Actenstücke. Das Protokoll müßte den festen Willen der Mächte betonen, die Seitens der Konferenz aufgestellten Reform-Maßregeln durch die Pforte auch ausgeführt zu sehen. Der von der Konferenz formulirte Wunsch würde so zu einer positiven dringenden Aufforderung werden. Rußland seinerseits würde der türkischen Regierung nicht mehr als eine Frist von zwei Monaten zur Ausführung der Reformen bewilligen. Wäre diese Zeit ohne Resultat verstrichen, so sollten die Mächte zwar nicht gehalten sein, gemeinsam zu handeln, wohl aber verpflichtet, die bewaffnete Intervention einer oder mehrerer Signatar-Mächte ohne Einspruch zuzulassen. Rußland werde keinesfalls die Frist von einem Jahr bewilligen, welche von England auch gar nicht formell vorgeschlagen sei. Ignatieff sprach hierauf seine Hoffnung auf die schließliche Beistimmung Englands zu dem Gedanken der gemeinsamen Sanction der Konferenz-Arbeiten aus und erklärte weiterhin: jedenfalls ist unser Verlangen, den

Frieden zu erhalten, so lebhaft, daß, selbst wenn England auch nur theilweise auf unsere Anschauungen einging, ich die Verhandlungen nicht abbrechen, sondern neue Anstrengungen machen würde, um weitere Concessionen zu erlangen. Nur muß man sich beeilen, wir können die Armee nicht unthätig lassen, sondern müssen dieselbe benutzen oder die Abrüstung vorbereiten.

**Paris, 14. März.** Der Ausschuß zur Untersuchung des Militär-Zustandes im Jahr 1870 fand, daß 150,000 Mann an der im Budget angegebenen Zahl fehlten. Wahrscheinlich wird eine Anklage der damaligen Kriegsbehörde beantragt.

**Paris, 14. März.** Das russische, von England amendirte Project soll auf einer Conferenz zu Paris berathen werden. Der streitige Punkt ist die der Pforte zu gewährende Reform-Frist. Rußland erstrebt Zeitgewinn, bis günstigere Witterung eintritt, und hofft auf eine Revolution in Konstantinopel.

**Konstantinopel.** Das große Zeughaus in Tophane hat seine Arbeiterzahl vermehrt, um täglich 97,000 Patronen für Gewehre der verschiedenen in der Armee eingeführten Hinterladersysteme anfertigen zu können.

**Konstantinopel, 14. März.** Am Sonnabend waren hier Plakate angeheftet, worin die Zurückberufung Midhat Pascha's gefordert und gegen den Frieden mit Serbien nebst der Abtretung von Mezina's Einsprache erhoben wird.

**Konstantinopel, 14. März.** Der Ministerrath hat sich noch heute mit den von Montenegro gestellten Forderungen beschäftigt. Morgen wird vielleicht wiederum eine Conferenz der beiderseitigen Bevollmächtigten stattfinden. Dem Vernehmen nach würden die montenegrinischen Unterhändler, falls sich die Pforte definitiv weigern sollte, die Forderungen bezüglich der Abtretung von Nicie, des rechten Moracza-Ufers und eines Seehafens zu bewilligen, als bald abreißen, dagegen für den Fall einer nur theilweisen Verwerfung weitere Instruktionen von Cetinje einholen.

**Konstantinopel, 15. März.** Der Minister des Aeußeren wird heute die montenegrinischen Unterhändler empfangen und denselben anzeigen, daß es der Pforte unmöglich sei, die geforderten territorialen Vergrößerungen zuzugestehen; zugleich wird der Minister auch das höchste Maß der Seitens der Pforte zu machenden Zugeständnisse den Unterhändlern mittheilen.

**Konstantinopel, 15. März.** Gerüchweise verlautet, daß die Pforte an der Ablehnung der montenegrinischen Forderungen hinsichtlich der Abtretung von Nicie, des Hafens Epizza und des rechten Moracza-Ufers festhalten, dagegen eine Verichtigung der Grenze nach Albanien hin zugestehen würde unter der Voraussetzung, daß sich Montenegro verpflichte, die Straße von Podgorizza nach Kolatschin auszubauen. Einige türkische Zeitungen besüßworten, daß die Pforte die Forderungen Montenegro's dem Parlamente unterbreite. In Nicie beginnt bereits Mangel an Lebensmitteln sich fühlbar zu machen.

**Moskau, 9. März.** Die vom Kaiser angeordnete Formirung von 9 weiteren Armeekorps läßt hier keinen Zweifel mehr daran auskommen, daß der Krieg mit der Türkei unmittelbar bevorstehe; nur „die Wege sind noch nicht praktikabel“, wie der wohlweise Wachtmeister in Wallenstein's Lager sagt. Das russische militärische Organ, Ruski Zwoalid, behauptet zwar, die Formirung dieser neuen 9 Korps bilde nur einen Theil der längstbeschlossenen Umgestaltung der Armee nach preussischem Muster, mit auch im Frieden bestehenden Korpsverband; allein, daß die Maßregel gerade jetzt publizirt wird, erscheint hier Jedermann als ein be deutendes Zeichen, und man ist überzeugt, daß der Krieg beginnen wird, sobald die Beschaffenheit der Wege dies gestattet.

**London, 15. März.** Die Mehrzahl der Morgenblätter drückt fortgesetzt die Hoffnung aus, daß England dem Protokoll-Vorschlage Ignatieff's beitreten werde, und befürwortet die Annahme desselben. Die „Times“ äußert, das Schicksal der Pforte liege in ihren eigenen Händen, aber England könne viel thun, um Rußland daran zu verhindern, sich in einen großen Krieg zu stürzen. England könne auch Europa diesen Dienst erweisen, ohne seine eigene Actions-Freiheit einzubüßen.

**London, 15. März.** Der für heute einberufene Ministerrath ist gestern spät Abends abgelagt worden, weil zuvor noch ein weiterer Meinungs-Austausch zwischen den Cabineten von London und Petersburg stattfinden soll.

### Mannigfaltiges.

— Die besten Farben zum Färben der Ostereier sind: für Grün eine Abkochung von Gras oder Heu, roth und braun Braunholz und Fernambuchholz, gelb Kurkumawurzel, auch Zwiebelshalen;



hiemit kann man nun mancherlei Nuancen vorbringen. Will man Namen darauf haben, so schreibt man diese mit Salz auf. Will man schönere Farben, so nehme man Indigoauflösung für blau, Anilinroth u. s. w., doch muß man diese Farben auf die bereits gefochten Eier auftragen.

— Herr halt' ein mit Deinem Segen! So mag wohl auch ein gewisser Herr Schenk in Mastranstadt im Sachsenlande ausgerufen haben, als ihm dieser Tage Gevatter Storch das siebenzehnte Kindlein brachte.

### Schiffsnachrichten.

**Southampton**, 13. März. Das Postdampfschiff *Neckar*, Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 3. März von Newyork abgegangen war, ist heute 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 5 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der *Neckar* überbringt 100 Passagiere und volle Ladung.

**Baltimore**, 13. März. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff *Baltimore*, Cap. S. Andreessen, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 21. Februar von Bremen und am 24. Februar von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

### Die beiden Wulffensteiner.

Eine Kriminalnovelle

von

W. Hildebrandt.

(Fortsetzung.)

Eine Sekunde lang schienen die Augen des Untersuchungsrichters bei dieser Frage bis in das tiefste Innere der Seele dringen zu wollen, so durchbohrend ruhten sie auf dem Grafen. Kann er sich noch verständlich machen? hieß das nicht mit anderen Worten: Ist er noch im Stande mich, mich verrathen zu können? Dann nahm Lüttner's Gesicht wieder seine kalte Ruhe an, und er zuckte als ganze Antwort einfach mit den Achseln.

„Ich wollte ihn heute früh aussuchen! Ich muß zu ihm! Es hängt für mich unendlich viel davon ab!“ rief Leo fieberhaft erregt. „Wo finde ich ihn?“

„Draußen in Walde, Forstort Bärenfalle.“

Leo sah Lüttner überrascht an. „Dort?“ murmelte er sinnend, „wo wir uns auch gestern schon trafen? O dieser Ort! Er wird mir mein Lebenslang unvergesslich bleiben! — Aber ich muß hin!“ rief er dann lebhaft. „Auf der Stelle muß ich hin. Ist schon für einen Arzt gesorgt? Sofort sende ich einen reitenden Boten in die Stadt nach einem Arzte.“

„Ein tüchtiger Arzt befindet sich bereits an seiner Seite.“

„Nun, dann lassen Sie uns keinen Augenblick länger verziehen! Ich muß hin zu ihm! Wollen Sie mich nur für einen Moment allein lassen, damit ich mich ankleiden kann.“

„Bitte ohne Umstände! Wir drehen uns herum.“

Leo war zu aufgeregt, um diese Weigerung, ihn allein zu lassen, zu bemerken.

„Jean, den Wagen!“ befahl er, indem er in aller Eile sich ankleidete.

„Ich stelle Ihnen den meinigen zur Verfügung. Er hält bereits unten vor der Thür.“ sagte Lüttner ruhig.

„Um jeden Aufschub zu vermeiden, nehme ich ihn dankbar an. Sie ahnen nicht, wie mich diese Nachricht aufgeregt und erschüttert hat. Das Glück und die Ruhe meines ganzen Lebens steht auf dem Spiele.“

Der Untersuchungsrichter schwieg und antwortete nur mit einem leisen Kopfnicken.

Droben im Walde standen noch immer ernst und schweigsam,

eine traurige Todtenwacht, die Männer bei der Leiche des ermordeten Oberforstmeisters, als der Wagen zurückkehrte.

Ein halb unterdrücktes Gemurmel des Staunens und der Ueberraschung gab sich kund, als man den jungen Grafen von Wulffenstein an der Seite des Untersuchungsrichters erblickte.

Leo, dessen Aufregung sich inzwischen noch gesteigert hatte, konnte kaum erwarten, bis sie den freien Platz erreichten.

„Was ist vorgefallen?“ rief Leo athemlos, indem er vom Wagen sprang. „Wo ist er? Wo ist der Oberforstmeister? Man zeige ihn mir! Wie geht es ihm?“

Ehrerbietig traten die Männer zur Seite.

„Wo ist er?“ wiederholte Leo, indem er die Leute Einen nach dem Andern ansah; dann, den Blicken derselben folgend, rief er: „Was ist das da drüben im Grabe? das sieht ja aus wie ein Mensch! Was sehen Sie alle dort hinüber? Ist es — — —! Was ist — — —?“

„Bitte, folgen Sie mir?“ sagte der Untersuchungsrichter mit klarer, ruhiger Stimme, und die beiden jungen Männer schritten nebeneinander durch das Gras nach dem unbestimmten, einsamen und unbeweglichen Etwas hinüber.

„Herr mein Gott!“ schrie Leo auf, „was ist das? Das ist er! Mein armer Onkel! Was ist mit ihm geschehen? Um Gotteswillen, lebt er? oder ist er todt?“

„Er ist todt!“

„Ich kann es nicht glauben!“ rief der Graf, indem er sich neben der Leiche auf die Knie warf. „Noch gestern Nachmittags habe ich ihn hier an dieser selben Stelle gesund und rüstig gesehen. Er kann nicht todt sein; ich kann es nicht glauben. Todt! Armer, guter Onkel, mach' die Augen auf und sieh mich an; lächle, o nur noch einmal! Du warst stets so gut und liebevoll gegen mich; Du wachtest über mir wie ein Vater und Beschützer; und nun todt, todt ohne ein letztes Wort der Liebe, todt, ohne Verzeihung! O, könnte ich das Geschehene ungeschehen machen; könntest Du mir doch jetzt noch verzeihen! O nur noch einmal öffne mir Deine Augen, daß ich Verzeihung und Vergebung in denselben lese! Todt? Sagen Sie mir, ist er wirklich, ist er wahrhaftig todt? Ist gar keine Hoffnung, gar keine Aussicht auf Hülfe mehr vorhanden?“ (Fortf. f.)

Die Beerdigung der Familie Greiner. Wohl 18,000 Personen mögen sich letzten Sonntag zu der Bestattung der unglücklichen Familie Greiner auf dem Pragfriedhof zu Stuttgart eingefunden haben, doch nur wenigen war es vergönnt, die so tief ergreifende Rede des Herrn Stadtbekam Reichmann zu vernehmen, und begrüßen wir es deshalb mit Freuden, daß dieselbe bei der Buchdruckerei Fink & Cie. in Stuttgart im Druck erschienen und dadurch Jedermann zugänglich gemacht ist. Die zweite Seite enthält Namen und Geburtstag der so grausam erwürgten Opfer. Wir glauben unseren verehrlichen Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf diese Rede aufmerksam machen, welcher Pflicht wir um so lieber nachkommen, als ein Theil des Erlöses für wohlthätige Zwecke bestimmt ist.

Nach einer uns vorliegenden statistischen Uebersicht über den gesammten transatlantischen Verkehr des **Norddeutschen Lloyd in Bremen** im Jahre 1876 haben die Dampfschiffe dieses Instituts 53 Reisen nach und von Newyork, 23 Reisen nach und von Baltimore, 10 Reisen nach und von New-Orleans, 9 Reisen von und nach dem La Plata, und außerdem 18 diverse Reisen, u. A. Savannah, Buenos Ayres, Montevideo, China, gemacht. Es wurden in diesen Reisen im Ganzen **37,386** Personen befördert und beträgt die von den Dampfern durchlaufene Distanz **974,182** Seemeilen. Auf diesen Reisen sind an Kohlen verbraucht 171,367 Tons à 1000 Kilo. Der ganze Kohlenverbrauch des Norddeutschen Lloyd bejiffert sich für 1876 auf 201,278 Tons, wovon 112,500 Tons Deutsche Kohlen.

### Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Reser Belzheim.

#### Reisig-Verkauf.

Den 19. März 1877 um 8 Uhr auf dem Edelmanshof vom Scheidholz der Gut Strümpfe: 200 Wellen, um 1 Ut mit Zusammenkunft bei der Saatschule aus Lann 4 und an Scheidholz der Gut bni: 2240 Wellen.

Reser Unterweissach.

#### Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 22. d. Mts. aus dem Bruch, Abth. Räsbühl und Benzenweissenwald:  
8 Buchen mit 6,8 Fm.,  
2 Erlen mit 0,8 Fm.,

35 Eichen mit 51,8 Fm., 3 Ahorn-  
beer mit 0,8 Fm., 29 Nm. eichen  
Anbruch, 38 Nm. buchene und 2 Nm.  
birkene Prügel, 210 eichene und 2,620  
buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim  
Steinbruch im Räsbühl.

Reichenberg den 14. März 1877.

H. Forstamt.  
Bechtner.



Oberurbach. Oberamts Schorndorf.  
**Verkauf eines Hofguts.**



Am nächsten Montag den 19. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr kommt das Hofgut des Johann Georg Biegele, Bauers vom Hegenauhof, hiesigen Gemeindebezirks, auf dem hiesigen Rathhause im einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dasselbe besteht in:

Einem Wohnhaus mit besonders stehender Scheuer und angehafter Wagenhütte und mit gewölbtem Keller,

30 A. 14	□ M. Gärten,	} auf Markung Oberurbach,
2 H. 8	" 32 " Aecker,	
" 43	" 9 " Wiesen,	
" 49	" — " Laubwald,	
" 93	" 67 " Aecker auf Markung Unterurbach,	
" 28	" 93 " Wiesen auf Markung Schorndorf.	

Das Hofgut kann im Ganzen erkauf werden, wird aber auch stückweise abgegeben. Die Güter sind durchaus in guter Lage, von guter Beschaffenheit und sehr ertragsfähig.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, sind freundlichst hiezu eingeladen.

Den 13. März 1877.

Schultheiß & Rathsschreiber:  
Krieger.

**Wilhelm Mauser, Lorch,**

vormals

Jacob Weitmann,

empfehlte sich zu Anfertigung von Fatterschneidmaschinen und sonstigen mechanischen Arbeiten bestens.

Althütte, D.-A. Bachang.

**Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.**



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Speisewirtschaft am Sonntag den 18. ds. eröffne.

Ich werde mich stets bestreben, meine werthen Gäste aufs beste zu bedienen, und lade nun hiemit ein geehrtes Publikum zu ausgezeichnetem Stuttgarter Bier, reinen Weinen und kalten und warmen Speisen freundlichst ein.

Achtungsvoll

**Gottlob Burkhard, Metzger.**

Z u m h o f.

Ein neu hergerichtete  
**Wohnhaus mit Scheuer und Stallung,**  
 sowie 3 Morgen Acker, Baumwiesen,  
 3 Viertel Weinberg

ist billig zu verkaufen.

Auch sind 3 Eimer ausgezeichnete

**Höfnerwein,**

glanzhell, feil.

3 Kanarien-Sahnen mit oder  
 ohne Sennen sind zu verkaufen.

**Adam Beck.**

G e b e n w e i l e r.

**Warnung.**

Indem meine Frau Anna Maria Lindauer vom Kräuthof schon längere Zeit ohne meine Einwilligung in fortgesetzter Weise auf meinen Namen Schulden kontrahirt, sehe ich mich auf diesem Wege zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, Jedermann zu warnen, ihr Etwas anzuhängen, da ich in Zukunft nichts mehr für sie bezahle. Früher schon von ihr auf meinen Namen gemachte Schulden sind innerhalb 6 bis 8 Tagen mir kund zu thun, nach Ablauf gedachter Frist könnte Niemand mehr berücksichtigt werden.

**Christian Lang.**

W e l z h e i m.

Ich erlaube mir, einem werthen Publikum von hier und Umgegend zur Anzeige zu bringen, daß bei mir von jetzt an Dreherarbeiten in Holz jeder Art, besonders auch Spinnräder und dergleichen, auf Bestellung verfertigt werden.

Reparaturen werden aufs pünktlichste von mir verfertigt.

Ich empfehle mich nun einem werthen Publikum in oben genannten Artikeln aufs beste, und werde stets bemüht sein, meine werthe Kundschaft zur Zufriedenheit zu bedienen.

Achtungsvoll

**J. Fr. Butz,**

Dreher.

L o r c h.

Einem gesitteten kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre

**G. Scheuing, Maler.**

W e l z h e i m.

Me

**Ausserkursgesetzte Silber-**  
**Münzen**

nimmt zu den höchsten Preisen

**G. Weller.**

In der Buchdruckerei Fink & Cie., Friedrichstraße 19. in Stuttgart ist zu haben:

**Rede am Grabe**

der in der Nacht vom 7. auf den 8. März in Stuttgart ermordeten

**Familie Greiner**

Preis 20 Pfennig; gegen Einsendung von 25 Pf. in Marken frankirte Zusendung.

Ein Theil des Erlöses ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

Soeben erschien bei Ch. Stahl in Neu-Ulm und ist in allen Buchhandlungen, sowie bei allen Buchbindern zu haben:

**№ II.**

von

**Die neue Sibylle**

oder

**Weissagungen**

über die großen Ereignisse unserer Zeit u. der nahen Zukunft u.

**1877 und 1878.**

„Das Verhängte muß geschehen,  
 Das Gefürchtete muß nah'n.“

**Preis 10 Pfennig.**

Gegen Francoeinsendung von 15 Pfennig in Marken erfolgt frankirte Zusendung eines Exemplares.

Seit dem Erscheinen von № I. also 1. August 1876 wurden hiervon über **100,000 Exemplare** verkauft.

**!! Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt !!**

Zum zweiten Male lüftet die neue **Sibylle** den Schleier der Zukunft und zeigt uns in großen Zügen die künftigen Weltgeschicke. Die Sprache der Prophetin, biblisch und in hohem Grade dichterisch, ist wieder die edelste, weit über die Gemeinheit erhabene. Der Absatz ihrer **ersten** Weissagungen war und ist noch ein so erstaunlicher, daß diese **zweiten** tief zum Herzen dringen Worte, keiner weiteren Empfehlung bedürfen.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

R u d e r s b e r g.

**Rekruten-Versammlung.**

Am nächsten Sonntag den 18. März präcis 3 Uhr bitten wir sämtliche Rekruten von Rudersberg im Rathhaus zum grünen Baum sich einzufinden.

**Einige Rekruten.**

**Goldkurs**

der k. Staatskassen-Verwaltung

vom 15. März 877.

20-Frankenstücke 16 22 Pf.

**Frankfurter Gold-Kurs.**

vom 15. März 1877.

	Rmk.	Pfg.
Englische Sovereigns	20	37-42
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
20-Franken-Stücke	16	26-30
Russische Imperiales	16	72-77
Dollars in Gold	4	16-19
Dufaten	9	60-65